

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Wanderblätter,
Illust. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

N 235

Mittwoch, den 7. Oktober

1914

Siege im Osten.

Keine Entscheidung im Westen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtl.) Die fortgesetzten Auffassungsverjuche der Franzosen gegen unseren rechten Heeresflügel dehnten den Kampf in der Front bis nördlich von Arras aus. Auch westlich von Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen feindliche Kavallerie. In unseren Gegenangriffen über die Linie Arras—Albert—Roye ist noch keine Entscheidung gefallen.

Auf der Schlachtfeldfront zwischen der Oise und Maas, bei Verdun und in Elsass-Lothringen sind die Verhältnisse unverändert. Auch von Antwerpen ist nichts besonderes zu melden.

Siegreiche Kämpfe gegen die Russen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtl.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist ein russischer Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht worden. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen.

In Russisch-Polen vertrieben die deutschen Truppen am 4. Oktober die russische Gardebrigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opatow und Ostrowez und nahmen ihr 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Okt. wurden 2 1/2 russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserven von Zwangorod bei Radom angegriffen und auf Zwangorod zurückgeworfen.

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch keine Entscheidung gefallen ist, kommen vom östlichen Kriegsschauplatz überaus gute Nachrichten. So ist der erneute Vormarsch der Russen gegen Suwalki vom Nemen her zum Stehen gebracht worden. Unser Hindenburg hat den Feind bereits erfolgreich angegriffen. In Russisch-Polen wurden die Russen gegen die Weichsel zurückgeschlagen.

Vaterland.

Was ich möchte?

Tot sein und tief in der Erde liegen,
Tief unter der Menschheit unseligen Kriegen,
Tief unter der Menschheit blutigen Tränen,
Schlafen von allem, was ich erlitten.

Was ich möchte?

Von Ehen sein und in Ehen mich schlagen,
Unsre Sturmesgerechtigkeit wider alle Teufel tragen,
Und mit zorngezügelter, zornklirrender Rechten,
Unsre heilige Sache heiligst verteidigen.

Was ich möchte?

Leiden fürs Ganze, das Große erstreben,
Nur den Sieg noch, das Herrliche noch erleben,
Da die hinterlistige Schande zerprungen,
Und die Feinde allamt in den Staub gerungen!

Wilhelm Schuffen.

Im Feld.

G.A.G. Von einem Soldaten aus Pfundorf wurde folgender Feldpostbrief an seine Angehörigen gefandt:

Meine lieben Geschwister!

Wie ich auf der Karte schon erwähnt habe, habe ich Euch schon viel geschrieben — in Gedanken. Und wenn ich meine Gedanken nicht auf das Papier brachte, so habt Ihr sie doch gelesen. Besonders in den letzten Tagen, wo

Schon gestern nachmittag konnten wir durch Extrablätter bekanntgeben, daß die Russen von den vereinigten Truppen der Deutschen und Oesterreicher geschlagen worden seien. Die Meldung besagte:

Wien, 6. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Amtlich wird verlautbart vom 5. Oktober: Die Operationen in Russisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts. Schulter an Schulter kämpfend, warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind bei Opatow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. In den Karpaten wurden die Russen am Ujzoker-Paß vollständig geschlagen.

Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Die deutsche amtliche Meldung berichtet noch, daß die deutschen Truppen zwischen Opatow und Ostrowez etwa 3000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre erbeutet und 2 1/2 russische Kavalleriedivisionen, sowie Teile der Hauptreserven von Zwangorod geschlagen haben. Die Festung Zwangorod liegt jenseits der Weichsel, die ein großes militärisches Hindernis bildet. Die Festung ist nur zum Teil modernisiert. Aus der Meldung des österreichischen Generalstabs ist zu entnehmen, daß die Russen am Ujzoker-Paß vollständig geschlagen worden sind. Den Russen war es unter Beihilfe von Betrütern gelungen, auf Schleichwegen über die Karpaten in Ungarn einzufallen. Ueber die Kämpfe in den Karpaten liegt uns noch folgende Meldung vor:

Budapest, 6. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter des Bz. Eit meldet: Der Kampf mit den eingebrungenen russischen Streitkräften ist noch nicht vollständig beendet. Es ist zur Zeit noch unmöglich, einen eingehenden Bericht zu geben, in dessen kann schon gesagt werden, daß nordwestlich von Maramoros-Szilgy und bei Szaraghegy die eine russische Kolonne zurückgeschlagen wurde. An diesen Geschehnissen haben auch inzwischen eingetroffene deutsche Streitkräfte teilgenommen. Zwischen Polena und Aknos machten die Russen einen letzten Versuch, unsere Reihen zu durchbrechen, allein auch hier wurden sie zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten die sich zurückziehenden Russen. Es wurden viele Gefangene gemacht und das Komitat Bereg ist vom letzten Mann russischer Invasionstruppen befreit.

Ich erfahre, daß mein I. Freund G. R. gefallen ist, und dann, daß unser I. Bruder R. vermißt wird. Es tut einem in solchen Tagen und Stunden unendlich wohl, Gedankenbriefe schreiben zu können, die verstanden werden. Gestern erfahre ich wieder, daß R. immer noch bei seinem Truppenteil vermißt wird, doch er soll nicht unter den Gefallenen sein. Gott gebe, daß er nur verwundet ist und in der Heimat, am liebsten bei seinen Lieben, wieder gesund wird. Ich — wir können gar nichts machen, als den Blick nach oben richten: wie Er es macht, so bleibt es und so muß es sein.

Ihr Lieben! Wißt Ihr auch, welches mein Gefühl und mein Wunsch war in den Augenblicken, als diese Nachrichten kamen? Sterben, Bluten. Am liebsten hätte ich mich in den Kugelnregen geworfen und hätte das Leben ganz vergessen. In einer solchen Stunde hat ich meinen Jahmelster, in die Front treten zu dürfen. Er hat mich gerne und hat mich nicht gehen lassen, und so bleibe ich hinter der Front — ich bin einmal dazu kommandiert, und jeder, der aus dem Gefecht zurückkommt, sagt: „Danke Gott, daß Du da bist.“ Nun, die wissen nicht, wie ich denke, wie ich helfen möchte.

Wir standen einer franz. Stellung gegenüber, die für uns unheimbar war. Es war ein französischer Truppenübungsplatz. Die Franzosen hatten sich eingemauert. Wir konnten nichts anderes tun, als uns verschanzen und nachts dann vorrücken. Seit diesem Gefecht fehlt R. Sehr viele sind verwundet und vermißt. Daraus hatten wir 2 Tage Ruhe; d. h. 20 Km. bis ich doch marschiere, aber in einer Schenke konnte ich schlafen. Das war Erholung.

Niederlage der Japaner vor Tsingtau.

W.T.B. Berlin, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Die B. Z. am Mittag meldet: Von unserem Berichterstatter in Rotterdam wird uns heute mitgeteilt:

Beim ersten Sturmangriff auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen.

Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen. Die Verluste der Deutschen sollen gering sein. Die Japaner warten Verstärkungen aus Japan ab.

Die Helden von Tsingtau, die das Deutschland im fernem Osten auf unabweisbarer Klippe verteidigen! Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, wenn wir lesen, daß die tapfere, kleine Schar dem Angriff der riesigen Uebermacht standgehalten hat und den gewaltigen Sturm zurückwarf. Die Verluste der Gegner sind verhältnismäßig groß. Doch auch englische Streitkräfte dabei waren, und zwar unter Führung des Generals Barnardiston, freut uns riesig. Der Angriff, der zur Entscheidung führen sollte, hat mit großer Energie angelegt, umso bedeutungsvoller für unsere Soldaten, welche die Feinde zurückschlugen. Die Anerkennung für die schneidige Bravour werden ihnen unsere Feinde nicht versagen können. Ein großes Hindernis beim Angriff auf Kiautschou bildet die Ueberschwemmung der Fülle.

Wie der „Osmanische Bloyd“ einem Artikel der „Oderzeitung“ entnehmen, suchen die Russen die Japaner davon zu überzeugen, daß es besser sei, 200000—300000 Mann als Hilfskorps für die Russen und Franzosen zu senden, als jetzt große Kräfte gegen Kiautschou zu richten. Diese Festung werde schon ausgehungert werden und ganz von allein fallen. Die russische Zeitung be-

Wie haben ja immer Hunger — täglich sieht uns ein Brot von einer Dike von ungefähr 6—7 cm zur Verfügung — aber heute morgen lieh ich das Essen, um wenigstens noch eine kleine Welle auf dem Stroh liegen bleiben zu können. Man wird ein ganz anderer Mensch, man ist, was einem in die Finger kommt, tatsächlich Kraut und Rüben und dabei denkt man: o wenn ich wieder nach Hause komme, wie will ich froh sein zu einem Stückchen Brot, am liebsten Essen, überhaupt am Leben, denn Leben ist etwas anderes, als was wir hier führen.

Ihr könnt Euch denken, wie ich jedes kleine Stückchen Schokolade, das mir in den Schmutz fiel, aus demselben herausholte und wie ich Euch für die Schokolade danke. Aber das ist ja nur der Leib; ich will nichts zu essen, wenn es nur vorwärts geht.

Ihr wartet auf meine Post. Es geht mir ebenso. Wir sind von dem Postwagen weit weg, und ich hätte schon lange keine Gelegenheit mehr, etwas aufzugeben. Ich warte sehnsüchtig auf Briefe von der Heimat. Wie geht es Euch? Wie gehts in A.? Ach seht — ich mag nicht dran denken. Viele herzl. Grüße an alle.

Und wie geht es erst den Franzosen? Ich sitze in der Stube einer zahlreichen Familie; der Vater und ein Sohn sind auch im Krieg. Seit Anfang desselben haben sie keine Ahnung von ihren Lieben. Die Frau weinte eben, als ich mich ein wenig mit ihr unterhielt. Die Familie hat nichts, sie isst deutsches Kommissbrot, trinkt deutschen Kaffee und sonst hat sie nichts mehr. Namenlos' Elend überall.

Lebt nun wohl!

Euer dankb. R.

Sind an die Stappenkommandantur Ludwigsburg, die Sendungen aus Orten an diesen Bahnhöfen und aus den üblich davon gelegenen Orten an die Stappenkommandantur Stuttgart zu richten. Im Rücksendungen wegen Nichterreichung des Empfängers zu vermeiden, ist es erwünscht, daß das Paket die Aufschrift trägt: „Wenn Empfänger nicht zu erreichen, kehrt die Sendung dem Truppenteil zur freien Verfügung.“ Eine Haftung für die Beförderung und Weitergabe der Sendungen wird nicht übernommen; Nachforschungen nach dem Verbleib von Paketen können nicht anstellen werden.

Bei Sendungen an auswärtige Angehörige der Landsturmtruppen ist zu beachten, daß diese vorerst noch nach ihrem heimlichen Landwehrgesetz zu demontieren sind und nicht nach ihren Nummern.

Nachrichtlich der Sendungen an württembergische Soldaten, die bei nichtwürttembergischen Truppen im Felde stehen, empfiehlt es sich, vor der Absendung der Pakete eine Anfrage an das betr. Preussische, Bayerische, Sächsische, Sächsisch-Böhmische, Generalkommando bzw. an die Marinekassation der Nord- oder Ostsee über den in Frage kommenden Zustellungsort zu richten. Die Erhaltung von Paketdepots ist für sämtliche Truppenkörper in Aussicht genommen.

Liedergaben.

Im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung der Liedergaben wird nochmals gebeten, solche nicht mehr für einzelne Truppenteile zu sammeln, sondern sie den Stuttgarter Kommissarien des Roten Kreuzes im Kriegerbau und Marsfall zuzuführen. Von hier werden die durch militärisch-organisierte Kreislagerkolonnen oder durch die mobilen Stappenbehörden nach Abgabe des Bedürfnisses den Truppen im Felde bzw. den militärischen Feldlagern zugeführt (vergl. die öffentliche Bekanntmachung des Stellvert. Generalkommandos vom 1. Oktober 1914).

500-Gramm-Briefe. Um die Verfabung kleiner Bekleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände an die Angehörigen des Feldheeres zu erleichtern wird zunächst versuchsweise auf die Dauer einer Woche vom 5. bis einschließlich 11. Oktober das Höchstgewicht der Feldpostbriefe von 250 g auf 500 g erhöht. Wenn die Verhältnisse es gestatten, wird die Zulassung der 500-Gramm-Briefe bald wieder aufgehoben. Die Gebühr für die Feldpostbriefe über 250 g bis 500 g beträgt 20 ϕ . Gleichzeitig wird die Gebühr für die Feldpostbriefe über 50 bis 250 g dauernd auf 10 ϕ ermäßigt.

Hopfen.

Königsberg, 3. Okt. (Hopfenmarkt.) Weltweit kamen bei einer Zufuhr von 1000 Ballen zu unveränderten Preisen 80. Ballen zum Verkauf. Am heutigen Markt war der Geschäftsgang wesentlich ruhiger als bisher; die Käufer waren besonders in Bezug auf Marktwerten sehr wählerisch, so daß davon nur einigermaßen grünelbige abgeröstet werden konnten. In anderen Sorten wurden zwar einzelne Besten gelbliche Hallentour verkauft, doch wurden hierfür nur Preise von 40-48 \mathcal{A} erzielt. Für alle grünelbigen Hopfen ist die Geschäftslage unverändert, dagegen für alle anderen Sorten bei schwacher Verkaufsgelegenheit noch mehr als bisher gedrückt. Zweitägige Con-

zulufe: 900 Ballen. Zweitägige Bahnzulufe: 1600 Ballen. Zweitägiger Umzug: 1400 Ballen. Es ergab sich: Markthoppen 30-50 \mathcal{A} , Gebirgshoppen 52-63 \mathcal{A} , Hallentour, geringe 40-45 \mathcal{A} , mittel 50-60 \mathcal{A} , prima 65-75 \mathcal{A} , Hallentour, Siegelgut, prima 72-80 \mathcal{A} , Württemberg, mittel 50-60 \mathcal{A} , prima 65-75 \mathcal{A} , Spätere Landhopfen 65-75 \mathcal{A} .

Stuttgart, 5. Okt. (Hopfenmarkt 1914). Nach der vom R. Reichlichen Verband vorgeschrittenen vorläufigen Ermittlung betrug sich für das Königreich Württemberg im Jahre 1914 das Gesamtsergebnis an Hopfen bei einer Anbaufläche von 3316 Hektar zu 29 468 Tz. (gegen 18541 Tz. im Vorjahr bei einer Anbaufläche von 3820 Hektar) und der Ertragswert zu 8,9 Tz. gegen 4,1 Tz. im Jahre 1913 und 6,7 Tz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1904/1913.

Konkurs-Eröffnung.

R. Amtsgericht Esslingen: Engelbert Frit, Schlosser und Wagnermeister, R. Amtsgericht Rottenburg a. N.: Bernhard Schweizer, Bäckermeister in Rottenburg, R. Amtsgericht Neulingen: Jakob Bernhard Rieger, Stockfabrikant, Inhaber der Firma Kunstgenerei, Stockfabrik Rieger und Hohnacker in Neulingen.

Letzte Neuigkeiten.

Die 41. preuß. Verlustliste nennt u. a.: Ref. Cfr. Weigle-Erichsen, Leutnant, Krankenträger Paul Vogelwald-Nord verm., Musik. F. H. Schmid-Wilhelm, Olt. Nord verm. und Drag. Aug. Glock-Calm verm.

Wien, 6. Okt. (W.L.B.) Amlich wird verkündet vom 6. Okt.: Das plötzliche Vorgehen der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Ostgalizien scheint die Russen vollständig überrascht zu haben. Sie verschoben zwar ihre Kräfte aus Galizien nach Norden, wurden jedoch bei dem Versuch, die Weichsel in der Richtung Ostrow zu überschreiten, von den Verbündeten über den Fluß zurückgeworfen.

Unsere Truppen haben den russischen Brückenkopf bei Sandomir erobert. In Galizien rücken wir planmäßig vor.

Bei Tarnobrzeg wurde eine russische Infanteriedivision unsererseits geworfen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Hüfer, Generalmajor.

Frankfurt a. M., 6. Okt. Aus Amsterdam wird gemeldet: Laut Privatmeldungen aus Antwerpen beschließen

die Deutschen jetzt bereits Linth und die dahinter liegenden Flüsse Contich, Martiel, Eypegem und Gove. Dies bedeutet den Durchbruch auf Forts Nr. 5 und 4 des inneren Festungsgürtels. Der Fortgang der Belagerung vollzieht sich also mit einer getragenen maschinellen Sicherheit.

Wichtig ist auch eine Antwerpener Meldung des Telegraphen, daß die Deutschen sich nördlich von Termonde die größte Mühe geben, durchzubrechen, um die Herandrängung von Hilfe nach Antwerpen unmöglich zu machen. Hieraus geht hervor, daß es den Deutschen nicht nur gelungen ist, die stark exponierte Stellung ihres linken Flügels bei Termonde zu halten, sondern sogar ein Flügel nach Norden vorzudringen. Ob hier der Scheiternsbergang bereits erzwungen ist, läßt sich noch nicht feststellen.

Berlin, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegt eine englische Meldung vor, in der ein empfindliche Niederlage der britischen südafrikanischen Truppen angegeben wird. Daily News berichten: Colonel Grant telegraphierte, daß die Engländer bei einem Mißerfolg an der Grenze des Sandfontein- und Warmbaddistriktes 16 Tote, 43 Verwundete, 8 Vermisste und 35 Gefangene verloren hätten. Die Gefangenen wurden von den Deutschen gut behandelt. General Lukin telegraphierte, dem Colonel Grant treffe keine Schuld an dem Anschlag. Seine Leute hätten tapfer gekämpft. Ein weiteres Telegramm sagt, die deutschen Gefangenen seien gegen ihre Ehrenwort entlassen worden, da man ausschließlich mit Wasser und Nahrung sparen will.

Unwärtiger Todesfälle.

Sangis er, Kauf. Buchhändler im Hause Otto Fischer, Kirchheim u. T. Richter, Anna, geb. Weidert, Bezirksnotar Gattin, Neulingen. Wanner, Gustav, Stellungsleiter, 77 J., Leonberg.

Matthias, Werner am Donnerstag und Freitag. Toden und ziemlich mild.

Hierzu das Pflaundersblättchen Nr. 38 und der Schwäbische Landwirt Nr. 18.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. - Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold.

Der städt. Obsterttrag

kommt an Ort und Stelle im Aufstreich zum Verkauf:
am Donnerstag, 8. Okt., morgens 8 Uhr
 an der Alfensteigerstraße; (Beginn beim Spital);
und nachmittags 1 1/2 Uhr
 an der Oberkrieger-Steige und neben dem Friedhof. (Beginn beim Spital).
 Hierzu sind Kaufslehhaber eingeladen.

Als bestes und gediegenstes deutsches Familienblatt für die weitesten Kreise empfehlen wir

Das Buch für Alle

Reicher Bilderreichtum macht es zu einem Prachtwerk im vollsten Sinne des Wortes, und durch wirkungsvollen und spannenden Unterhaltungsfloß die Leser zu fesseln, hat die Redaktion des Blattes von jeher als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Außerdem bringt das „Buch für Alle“ von Heft 2 des kürzlich begonnenen neuen Jahrgangs ab

zahlreiche Kriegsbilder,

und es wird unser fortgesetztes Bestreben sein, in Bild und Wort den großen Ereignissen zu folgen.
 Wöchentlich erscheinen 28 Hefte.
 Preis des Heftes nur 30 Pfennig.
 Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**
 Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Großen Anklang

find die Erzählung „Ein Frühlingstraum“ bei allen unseren Lesern. Die Bestellungen auf den nunmehr in Buchform von uns vertriebenen Roman sind

trotz der Kriegszeit

benötigt zahlreich, daß wir jetzt unseren Beitrag mit dem Verlag erweitert haben, um es zu ermöglichen, daß unsere Abonnenten auch weiterhin zum Sonderpreis von 2 Mk. (für Nichtabonnenten 3 \mathcal{A}) beziehen können.

Der Verlag des „Gesellschafters“ in Nagold.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Nagold.

Bügelkohlen

sind wieder eingetroffen bei **Berg & Schmid.**

Wintereier

erzzeit man in großer Menge durch die tägliche Vorfütterung von 15-20 Gramm

Nagel

Geflügelfutter. - Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: „Nagel gefällt mir vorzüglich meine Hühner legen unangeseht den ganzen Winter. Zu haben bei: **Friedrich Schmid, Nagold.**“

Für Schuhmacher! Reparatur- abschnitte

z. Besohlen, Flicken u. dgl. off. 10 Pfd. Behälter 4,750000. Nachn. **E. Schirmer, Erfurt.**

Karten

von den Kriegsschauplätzen in allen Größen und Preislagen.
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Schwammreiniger, absehr, auf. Sand. Befreit billigt in Berlin, Wiesbaden u. Comenbrücken. Phil. Wied. Neumieb.

Persil

für Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Witteilungen des Standesamts der Stadt Wildberg
 Geburten: am 6. Sept. ein Sohn des Wilhelm Seeger, Bahnarbeiter; am 10. Sept. ein Sohn des Friedrich Seeger, Tagelöhners; am 14. Sep. eine Tochter des Jakob Hart, Kaufmann in Pforzheim; am 27. Sept. eine Tochter des Friedrich Weik, Bauers.

Nagold.

Teile den geehrten Damen mit, dass alle

Neuheiten in Damen-Hüten

eingetroffen sind.
 Der ersten Zeit angepasst, nur **einfache, gediegene Formen** sowohl in Farben als in Garnitur.
Ältere Hüte werden billigst umgearbeitet.
Frida Pflomm, Modistin.

Eine wertvolle Kriegsgeschichte

bilden am Schluß des Krieges folgende empfehlenswerte Zeitschriften:

Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“
 Verlag Bethagen und Klasing
 monatlich 2 Hefte à 60 ϕ .

Der Krieg 1914
 aus Frankh's Verlagshandlung
 monatlich 2 Hefte à 30 ϕ .

Kriegstagebuch aus Schwaben
 Verlag Karl Grünlager
 wöchentlich 1 Heft à 25 ϕ .

Illustrierte Geschichte des Weltkriegs 1914
 von Union Deutsche Verlagsgesellschaft
 wöchentlich 1 Heft à 25 ϕ .

Zeitung: Der Weltkrieg
 Deutscher Verlag, Kempten
 wöchentlich 1 Heft à 10 ϕ .

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

